

OHNE
GLAUBEN
OHNE
LIEBE ZU
GOTT —
WÜRDEN ICH
DAS MUT
VERLIEREN

THERESIA VON LISIEUX

**Heile du mich, HERR, so werde ich heil;
hilf du mir, so ist mir geholfen;
denn du bist mein Ruhm.**

Jeremia 17,14

Therese von Lisieux hat in ihrem recht kurzen Leben viel Kummer, Trauer und Leid erfahren müssen. Schon mit 4 1/2 Jahren verlor sie ihre Mutter durch Brustkrebs. Ihre beiden älteren Schwestern, die sie jeweils als "Ersatzmutter" ansah, gingen ins Kloster zu den Karmelitinnen und so empfand sie dies wiederum als "Verlust". Ihre Seele litt immer mehr, so dass sie dermaßen erkrankte, dass die Familie glaubte, sie überlebt dies alles nicht. Wie durch ein Wunder wurde Therese durch das Lächeln der Gottesmutter geheilt.

Ihr größter Wunsch war es, schon mit 15 Jahren in den Karmel eintreten zu dürfen. Nachdem sie mit ihrem Vater an ihrer Seite einen mächtigen Kampf bis hin zum Papst gefochten hatte, wurde ihr diese Bitte gewährt. Nach einiger Zeit des Klosterlebens stellte sich bei Therese eine schlimme Krankheit ein, für die es zu dieser Zeit noch keine Heilungschancen gab: Tuberkulose. Therese wusste, dass sie daran sterben wird. Das, was sie als Kind, Jugendliche und junge Frau erleiden musste, konnte sie nur durch eine einzige Tatsache bewältigen, eine Tatsache, die ihre Familie, ihre Eltern ihr vorgelebt haben: die LIEBE zu Gott.

So schreibt sie am 6. Juni 1897, wenige Monate vor ihrem Tod, an Schwester Marie von der Dreifaltigkeit (Thereses Novizin):

" ... ich verlasse mich nicht auf die Krankheit ... ich verlasse mich nur noch auf die Liebe."

Therese lebte zwar nicht in einer Corona-Pandemie, aber, so könnte man sagen, in ihrer ganz eigenen, ganz intimen Pandemie, die sie einzig und allein nur aushalten konnte durch die Liebe zu Gott und zu "ihrem" Jesus.

Nehmen wir uns Therese zum Vorbild! Bitten wir sie, bei Gott für uns Fürsprecherin zu sein, damit wir in diesen schweren Zeiten Trost, Hilfe und Beistand erfahren. Gott lässt uns nicht allein. Wenn wir bei der Rückschau auf unser Leben an verschiedenen Stellen nur zwei Füße im Sand sehen, dann war Gott nicht fern, sondern da hat er uns getragen.



Gott, unser Vater, vielen von uns Menschen geht es nicht gut. Eine Pandemie hat unser Leben lahmgelegt. Wir brauchen deine Hilfe. Hilf uns auf die Fürsprache der heiligen Therese.

Perspektivlose Menschen brauchen dich:

Viele haben durch Corona ihr Lebensziel verloren. Ihnen ist ihre Lebensperspektive genommen. Sie drohen zu verzweifeln.

Hilf, Gott!

Systemrelevante Menschen brauchen dich:

Schon über ein Jahr leisten Menschen in systemrelevanten Berufen Übermenschliches. Sie geraten an die Grenzen des Erträglichen und bringen sich für andere in Gefahr!

Hilf, Gott!

Arbeitslose Menschen brauchen dich:

Die Pandemie hat viele Menschen in die Arbeitslosigkeit gebracht. Träume sind zerplatzt. Menschen kommen sich unnütz vor. Existenzängste und finanzielle Sorgen sind die Folge.

Hilf, Gott!

Berufstätige Menschen brauchen dich:

Berufstätigkeit, Homeschooling, Haushalt und Familienleben in Einklang zu bringen, ist für viele Menschen, besonders für Frauen, eine Herausforderung. Allem und jedem gerecht zu werden, zehrt am Nervenkostüm. Viele fühlen sich überfordert.

Hilf, Gott!

Künstlerische Menschen brauchen dich:

Auch die Kultur ist system- eigentlich seelenrelevant. Menschen erfreuen sich an Musik, Theater, Museen, Konzerten, Kinos, wo sie ihre Seele baumeln lassen können. Künstlerische Menschen sehen ihre Berufung darin, andere zu erfreuen und ihnen bessere Lebensqualität zu verschaffen. Aber sie dürfen im Moment dieser Berufung nicht nachkommen, fühlen sich nicht beachtet, vergessen!

Hilf, Gott!

Politische Menschen brauchen dich:

Politiker, die Verantwortung für uns Menschen haben, sind durch die Pandemie überfordert. Sie stehen in der Kritik anderer, werden in ihren Entscheidungen nicht immer bestätigt, müssen Entscheidungen revidieren, bringen so Vertrauen in Gefahr.

Hilf, Gott!

Alte Menschen brauchen dich:

Auch alte Menschen hängen immer noch am Leben, sie fürchten den Tod, der sich durch diese Pandemie früher als erwartet einstellen könnte. Angst macht sich unter ihnen breit. Statistische Zahlen verunsichern und lähmen.

Hilf, Gott!

Sterbende Menschen brauchen dich:

Intensivstation, Coronatote, Fallzahlen - Menschen sterben mit und an Corona, oft allein, da Angehörige wegen Ansteckungsgefahr nicht anwesend sein dürfen. Die Pandemie lässt Menschen zu früh sterben.

Hilf, Gott!

Kranke Menschen brauchen dich:

Krankheit gehört zu unserem Leben, aber Corona beeinflusst schon existierende Krankheiten negativ, Angst entsteht, Angst, schlimmer zu erkranken, Angst, früher zu sterben.

Hilf, Gott!

Junge Menschen brauchen dich:

Auch junge Menschen leiden unter dieser Pandemie. Sie laufen Gefahr, häuslicher Gewalt ausgeliefert zu sein, ihr Recht auf Bildung wird eingeschränkt, berufliche Zukunftsperspektiven werden in Frage gestellt. Verzweiflung macht sich breit.

Hilf, Gott!

Verängstigte Menschen brauchen dich:

Viele haben einen Teil ihrer Lebensfreude verloren. Corona jagt ihnen Angst ein: Angst vor körperlichem Leiden, Angst vor Folgeerkrankungen, Angst vor dem Tod.
Hilf, Gott!

Geflüchtete Menschen brauchen dich:

Viele haben durch Krieg und Vertreibung ihre Heimat verlassen müssen. Zu den Schwierigkeiten, mit denen sie in einer eventuellen neuen Heimat zu kämpfen haben, kommen nun auch noch die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. Andere, die gegen Hunger und Mangelernährung zu kämpfen haben, müssen nun auch noch den Kampf mit diesem Virus aufnehmen. Der Tod rückt für sie näher.
Hilf, Gott!

Einsame Menschen brauchen dich:

Viele Menschen, die ohnehin allein leben, sind durch die Pandemie noch einsamer geworden. Kontaktbeschränkungen, Lockdown, Verbote beeinflussen Körper, Geist und Seele. Psychische Probleme stellen sich zusätzlich ein.
Hilf, Gott!

Hoffnungslose Menschen brauchen dich:

Hoffnung trägt uns Menschen in jeder Lebenslage. Die Aussicht auf das Licht am Ende des Tunnels lässt alles besser ertragen. Viele Menschen haben die Hoffnung verloren und resignieren. Hilf du ihnen, dass ein Fünkchen Hoffnung auflodert und zu einer großen Flamme der Hoffnung heranwächst.
Hilf, Gott!

Hilflose Menschen brauchen dich:

Zu Hoffnungslosigkeit gesellt sich oft Hilflosigkeit. Viele fühlen sich hilflos, kennen sich nicht aus mit dieser neuen Krankheit, müssen auf Experten und Politik vertrauen und erkennen, dass auch dort oft Ratlosigkeit herrscht. Zeige du ihnen, wo sie sich festhalten können. Sei du ihnen Hilfe und Beistand.
Hilf, Gott!

Verunsicherte Menschen brauchen dich:

Strömt Negatives, Unbekanntes auf die Menschen ein, werden sie verunsichert. Sie verlieren jeglichen Halt, schwanken, suchen nach einem neuen Anker. Sei du ihnen der Fels in der Brandung. Zeige ihnen, dass du Sicherheit bist!
Hilf, Gott!

Negierende Menschen brauchen dich:

Viele tun sich schwer, aus welchem Grund auch immer, dieses Virus in seiner Schärfe zu akzeptieren. Sie glauben, wenn sie es negieren, gelingt es ihnen besser, weiter zu leben. Öffne du ihnen die Augen für die Realität und zeige ihnen den richtigen Weg.
Hilf, Gott!

Enttäuschte Menschen brauchen dich:

Viele Menschen werden in ihrem Lebensrhythmus durch diese Pandemie aus der Bahn geworfen und sind vom Leben enttäuscht. Vieles, was sie sich vorgenommen haben, müssen sie verschieben, vielleicht sogar canceln. Tröste sie in ihrer Traurigkeit.
Hilf, Gott!

Verzweifelte Menschen brauchen dich:

Vor allem Menschen, die sowieso schon vom Leben gebeutelt sind, sind durch diese Pandemie nahe daran zu verzweifeln. Sie wissen nicht mehr weiter, haben sämtliches Vertrauen verloren und ziehen sich zurück wie in ein Schneckenhaus. Baue sie wieder auf und schenke ihnen neuen Lebensmut.
Hilf, Gott!

Gläubige Menschen brauchen dich:

Menschen, die an dich glauben, bauen auf dich. Sie wissen, dass du da bist, besonders in schwierigen Situationen. Lass sie deine Nähe spüren und stehe ihnen bei.
Hilf, Gott!

Hilf, Gott, hilf auch mir!